



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 77

5/2005

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

mit dem nächsten Stammtisch, am 13 September, beenden wir die relative Ruhe der „Sommerpause“. Relativ deshalb, weil zwar ohne Stammtisch aber dennoch mit vereinsfördernden Zusammenkünften die Sommermonate überbrückt wurden. Der Vorstand dankt allen Mitgliedern, die durch ihre Teilnahme an den zurückliegenden Veranstaltungen die vom Verein gepflegten berg- und hüttenmännischen Traditionen für die Öffentlichkeit präsent machten. Neben der Teilnahme an den Festumzügen zum Harzfest 2005 in Ilfeld, dem Sachsen-Anhalt-Tag in Magdeburg und dem Festumzug „850 Jahre Helbra“ waren die Veranstaltungen zum „Tag des Bergmanns“ in Eisleben und am Bergbaumuseum in Wettelrode besondere Höhepunkte. Die in Wettelrode gezeigte „Historische berg- und hüttenmännische Modenschau“, fundiert zusammengestellt und gekonnt moderiert von Kameradin Gudrun Riedel unter Mitwirkung der Mansfelder und Sangerhäuser Traditionsvereine, hinterließ bei den Sangerhäusern und ihren Gästen einen starken Eindruck. (Die aktuelle kommunalpolitische Frage: „Wer wird Kreisstadt?“ geriet dabei völlig in den Hintergrund).

Ein überaus beeindruckendes Ereignis war das 10jährige Betriebsjubiläum der Firma „projekt GmbH“. Geschäftsführer des Betriebes, Kamerad Gerhard Winkler, zog in seinen Begrüßungsworten eine überaus positive Bilanz für die Entwicklung seines Unternehmens. Kamerad Prof. Dr. R. Slotta hatte den weiten Weg vom Ruhrgebiet nicht gescheut, um in seiner stark beachteten und von den anwesenden Gäste mit viel Beifall bedachten Festrede die großen Leistungen des Betriebskollektives während und nach der Wiedervereinigung hervorzuheben. Besonders beeindruckt zeigte er sich auch davon, dass es gelungen ist, ehemalige Bausubstanz eines Bergbaubetriebes in die neue Firma zu integrieren. Ihm wurde die Ehre zuteil, ein neu gestaltetes Firmenmuseum zu eröffnen, welches die Entwicklung der Stahlrohrmöbelproduktion aufzeigt, deren Anfang auf die 1970er Jahre zurückgeht.

Nun gilt es, die nächsten Veranstaltungen vorzubereiten. Neben den turnusmäßigen Stammtischen zählen hierzu die Herbstexkursion, der Auftritt der „Freiberger Bergsänger“ in der St. Annenkirche, die Barbarafeier und die „Bergmännische Weihnacht“ in der Lutherstadt Eisleben.

Der Vorstand

Die St. Annenkirche zur Lutherstadt Eisleben

M. Hauche

Über die St. Annenkirche zu Eisleben gibt es bereits ein umfangreiches Literaturangebot. Dennoch scheint es sinnvoll, in der heutigen Ausgabe unserer Mitteilung eine Kurzfassung aus den vielfältigen Darstellungen zu geben, um eine Einstimmung auf das musikalische Ereignis zu erzielen, welches uns am Sonntag, dem 30. Oktober, 15.00 Uhr, in der Sankt Annenkirche mit dem Auftritt der „Freiberger Bergsänger“ erwartet.



St. Annenkirche

Zeichnung von Gustav Sommer

Als im Jahr 1501 eine weitere Erbteilung der Mansfelder Grafen erfolgte, fiel unter anderem auch das westlich von der Stadt Eisleben gelegene Areal dem Grafen Albrecht IV. (Hinterortische Linie, 1480-1560, in der neueren Literatur auch andere Zählweisen üblich – VI. oder VII.) zu. Um diese Zeit erlebte der Mansfelder Bergbau eine segensreiche Blütezeit. Insbesondere der „Eißlbische Berg“ war so ergiebig, dass sich Graf Albrecht veranlasst sah, Bergleute aus anderen Gebieten sesshaft zu machen. Um ihnen eine Heimstatt zu geben, gründete er 1511 die Eisleber Neustadt. Natürlich war die Gründung einer selbstständigen „Neustadt“ vor den Toren der Stadt



Graf Albrecht IV.

18. Januar 1480 – 4. März 1560

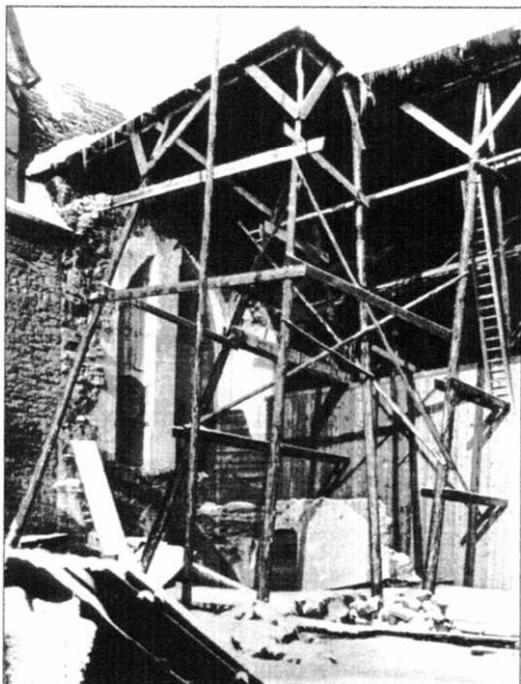
Eislebens den Räten der Stadt, aber auch den Grafen Günther III., Ernst II. und Hoyer IV. ein Dorn im Auge, welche die Gründung der Neustadt verhindern wollten. Graf Albrecht ließ sich nicht beeindrucken – trotz vorliegender konträrer Verträge und Machtwort des Kaisers – seine Stadt wuchs zu einer ausgesprochenen Bergarbeiterstadt heran und hatte um 1550 schon über 300 Häuser mit ca. 1.500 Einwohnern. Graf Albrecht, als offensichtlich weitblickende und zukunftsorientierte Persönlichkeit, plante dazu bereits schon 1513 die Errichtung einer Kirche in seiner Stadt, deren Bau er sich zu diesem Zeitpunkt vom zuständigen Erzbischof Ernst von Magdeburg bestätigen ließ.

1514 begann der Bau der Kirche und am 13. Januar 1516, bis dahin war der Chor der Kirche fertiggestellt, weihte sie der Erzbischof Albrecht auf den Namen der heiligen Anna. Die Sankt Annenkirche der Eisleber Neustadt wurde die erste Pfarrkirche der Grafschaft Mansfeld. Zeitgleich mit dem Bau der Kirche ließ Graf Albrecht auch das Augustiner Emeriten-Kloster errichten, dessen Bausubstanz bis heute erhalten geblieben ist. Der Klosterbetrieb selbst wurde im Zuge der Reformation 1522 wieder aufgelöst. Durch den Einfluss der Gräfin Margareta von Mansfeld, Gattin des Grafen Hans I. von Mansfeld, erfolgte der Weiterbau der Kirche in den Jahren von 1585 bis 1608. Gräfin Margareta erwarb sich neben den Verdiensten der Fertigstellung der St. Annenkirche, auch hohe Anerkennung bei der Gestaltung der Eisleber Neustadt. Der Bau einer Schule und des Neustädter Rathauses gehen auf ihre Initiative zurück.

In diesem Zeitraum wurde das Dach der Kirche mit Schiefem gedeckt, die Emporen fertiggestellt und der Fußboden gepflastert. Das Chorgestühl mit der Relieffbrüstung, für die 400 Jahre später der Architekt Georg Kutzke den Begriff „Steinbilderbibel“ prägte, wurde eingebaut. Der Glockenturm wurde mit 4 Glocken ausgerüstet, (heute ist nur noch eine vorhanden) und die Innenausstattung mit Orgel, Kanzel, Kassettendecke u.a. vervollkommenet.

So überstand die Kirche viele Jahrhunderte. Doch ihre Standhaftigkeit geriet Ende des 19. Jahrhunderts durch Auslaugungen im Hangenden des Kupferschiefers (nur eine indirekte Einwirkung des Mansfelder Bergbaus) in Gefahr.

Um 1893 traten durch Erdsenkungen in der Eisleber Oberstadt an vielen Gebäuden Schäden auf. In der Nacht zum 13. November registrierte man in Eisleben vier kurz aufeinander folgende Erdstöße, welche erhebliche Sachschäden an der Gebäudesubstanz verursachten. Auch die St. Annenkirche erlitt Schäden und es wurden Risse, sowohl im Chorraum als auch im Kirchenschiff, sichtbar. Die Senkungserscheinungen und damit die Gebäudeschäden, auch an der Kirche, nahmen weiter zu. So sah sich das Regierungspräsidium Merseburg in einem Schreiben vom 18. Juni 1895 veranlasst, den Kirchenrat aufzufordern, den Chorraum für die Besucher der Kirche abzusperren. Der Kirchenrat organisierte die Behebung kleinerer Mängel. Jedoch für eine Grundsaniierung fehlte das Geld. Das änderte sich erst, als 1902 amtlicherseits die Gebäudeschäden an der Kirche in die Liste „Durch Erdsenkungen beschädigten Gebäude“ aufgenommen wurde und sich die Berg- und Hüttendirektion der „Mansfeldschen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft“ veranlasst sah, Maßnahmen zur Behebung der Schäden einzuleiten.

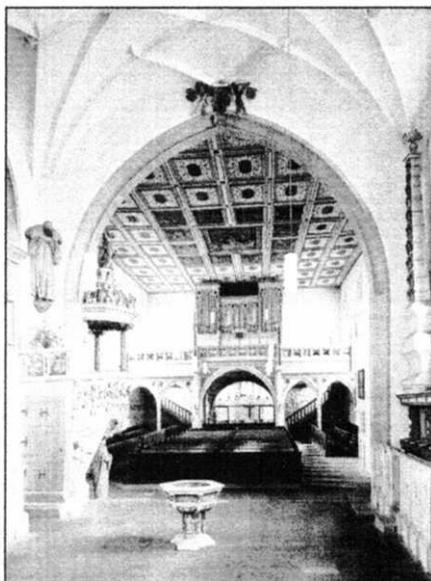


*Bausanierung
an der
St. Annenkirche 1907*

Nach Schadensaufnahme und Kostenkalkulation wurde die Sanierung dem Architekten Georg Kutzke, Angestellter der Bauabteilung der Berg- und Hüttendirektion übertragen.

Der Wiederaufbau erfolgte unter der Oberleitung des Baubeamten der die Kosten tragenden Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, des Königl. Baurats Erdmann Vetter. Beim Bau fanden die Vorschläge des Kreisbauinspektors Königl. Baurat Jahn und die Wünsche der Kirchengemeinde Berücksichtigung. Die Aufsicht führte der Regierungs- und Geh. Baurat Beißner, der in Gemeinschaft mit dem Landeskonservator Ober-Regierungsrat Lutsch und dem Provinzialkonservator Landesbaurat Rehorst die Ausführung in der Vorinstanz genehmigte. Die Sanierung der Kirche erfolgte in den Jahren 1906 – 1908.

So können wir heute, nahezu einhundert Jahre nach der Sanierung, eine Bergmannskirche betrachten, deren Entstehung eng mit dem Schicksal der Mansfelder Grafen verbunden ist. Ihre Innenausstattung macht uns diesen Zusammenhang deutlich. Wir sollten uns die Zeit nehmen, dieser Kirche einen Besuch abzustatten - sollte sie doch offensichtlich nach dem Willen ihres Bauherrn, des Grafen Albrecht IV., die älteren Eisleber Kirchen an Schönheit und Größe übertreffen. Die Wirren der Zeit, vor allen Dingen die der Reformation, ließen dies nicht zu und so finden wir eine Kirche vor, die dadurch zwar nicht über eine innere und äußere einheitliche Architektur verfügt, aber dennoch mit ihrer historisch und künstlerisch wertvollen Ausgestaltung bei den Besuchern einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt.



*St. Annenkirche
Blick vom Chorraum in das
Kirchenschiff*

Somit werden die Sehenswürdigkeiten unsere ganze Aufmerksamkeit fordern:

Die kunstvoll gestaltete Kassettendecke des Kirchenschiffes, die Kanzel, welche von einer Moseskulptur getragen wird, der Marienaltar, das Chorgestühl mit der Steinbilderbibel oder die mannigfachen Erinnerungen an das mansfeldische Grafengeschlecht – die Wappen und Totenschilder.

Freuen wir uns auf das Chorkonzert der „Freiberger Bergsänger“ im Rahmen des Ambientes der St. Annenkirche.

Literatur:

Klaus Foth, Bergmannkirche St. Annen, unveröffentlichte Studie, 2004

Das aktuelle Thema: Ohne Tradition – kein Fortschritt

M. Hauche

Am 3. Juni 2005 fand unter Leitung des Landrates Hans-Peter Sommer mit profilierten Kommunal- und Landespolitikern unter obigen Thema eine erste Beratung statt (Die MZ berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 4. Juni 2005). Es sollte eine erste Bestandsaufnahme sein, ob im Landkreis Mansfelder Land und besonders in der Kreisstadt Lutherstadt Eisleben, die Präsentation und die Pflege des historischen Erbes von Bergbau- und Hüttenindustrie den modernen Anforderungen einer touristischen Erschließung gerecht wird. Im Ergebnis dieser ersten Beratung musste festgestellt werden, dass die Präsentation unserer Regionalgeschichte (außer dem Luthererbe) den touristischen Anforderungen nicht genügt und auf allen Gebieten verbesserungswürdig ist. Dieses Fazit veranlasste den Landrat, zu einer zweiten Zusammenkunft am 13. Juli 2005 einzuladen.

Landrat Hans-Peter Sommer formulierte das Ziel dieser Beratung: „.....Anstöße für die weitere Gestaltung der Präsentation von bemerkenswerten Sachzeugen zu geben. Dabei sollte, wegen der finanziellen Situation der öffentlichen Hand, nicht ausschließlich auf die Möglichkeit des kreiseigenen Museums gebaut werden. Neben dem ehrenamtlichen Engagement unserer Vereine ist ein sachgerechtes Management bzw. ein wirkungsvolles Marketing unerlässlich.“

In der Diskussion ergaben sich erste Ratschläge für die zukünftige Vorgehensweise. Von unserem Verein wird auch in Zukunft Engagement und Ideenreichtum erwartet. Das erste Augenmerk richtet sich auf die Fertigstellung der Datenbank „Kupferstrasse“. Bereits jetzt schon sollten die wichtigsten Stationen und Objekte in einer Rangliste zusammengestellt werden. Nach Information von Frau Fischer, Abt. Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung, besteht verstärkt die Möglichkeit, über AB-Maßnahmen und Ein-Euro-Jobs landschaftlich-gestalterische Maßnahmen an historischen Objekten zu finanzieren. Wir sollten deshalb bei unseren zukünftigen Stammtischen oder auch in gesonderten Diskussionsrunden verstärkt uns diesem Angebot widmen und Prioritäten festlegen.

In der Diskussion machte Dr. Rhein darauf aufmerksam, dass die Lutherstiftung aus rechtlichen Gründen die Präsentation des Regionalgeschichtlichen Museums der Lutherstadt Eisleben auf Dauer nicht realisieren kann. Der Vorstand wird deshalb mit dem städtischen Bauausschuss Kontakt aufnehmen, um eine repräsentative Lösung für das Museum zu finden. Diese Problematik muss uns verstärkt interessieren, wurden doch wesentliche museale Stücke vom Hausmuseums des Mansfeldkombinates 1955 dem Museum der Lutherstadt Eisleben übergeben. Das Spektrum unserer Vereinsarbeit wird sich also in Zukunft erweitern. Nehmen wir diese Herausforderung an – damit werden wir auch unserem Vereinsstatut gerecht.

Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht,
unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass
unser Kamerad

Dr. Joachim Freudenberg

geb. am 25. März 1931

am 3. Juni 2005 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht,
unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass
unser Kamerad

Gerhard Weissenbeck

geb. am 23. Februar 1933

am 19. Juli 2005 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Blankenhagen, Ehrhard	04. 09.	80 Jahre
Wolf, Gerhard	09. 09.	83 Jahre
Strehlow, Christa	21. 09.	70 Jahre
Brüderlein, Heinrich	23. 09.	75 Jahre
Leuchte, Karin	29. 09.	65 Jahre
Schidda, Klaus-Dieter	06. 10.	55 Jahre
Friedrich, Karla	16. 10.	70 Jahre

Veranstaltungen

- 03.09. – 04.09.2005 Festival der Märchen im Schloss Oberwiederstedt
13.09.2005, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Die Veredlung der Röblinger Kohle mit Ausblick auf die perspektivische Entwicklung der ROMONTA GmbH“
Referent: Herr Günter Stieberitz, Geschäftsführer
- 30.09. – 03.10.2005 Veranstaltungen zum Jubiläum „120 Jahre Mansfelder Bergwerksbahn“
- 01.10.2005 Herbstexkursion des Vereins (Näheres wird zum Stammtisch am 13.09. bekannt gegeben)
- 11.10.2005, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Die Tunneltransversale der neuen Alpentransversale am St. Gotthardt/Schweiz“
Referent: Kam. Peter Keck
- 30.10.2005, 15.00 Uhr** **Konzert der „Freiberger Bergsänger“ in der St. Annenkirche**
22.11.2005, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Luther und die Musik“
Referentin: Kam. Gudrun Riedel
- 04.12.2005, 17.00 Uhr Barbarafeier im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
18.12.2005, 14.00 Uhr Bergmännische Weihnacht auf dem Marktplatz der Lutherstadt Eisleben

Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26

Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2005: 2,- € / Monat